

General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspalt
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: 'Schäftliches
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagsblatt'.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen in K., durch
Posten in Kemberg 1,10 RM., in Provinz,
Notia, Lubitz, Merzig, Gommern 1,15 RM.,
und durch die Post 1,24 RM.

Nr. 94.

Kemberg, Donnerstag den 11. August 1910.

12. Jahrg.

Deutsche Wirtschaftspolitik und deutscher Gewerbestand.

Mit der Festlegung einer wirtschaftspolitischen Neuorientierung des Deutschen Reiches durch die letzte sogenannte Reichsfinanzreform sind dem deutschen erwerbstätigen Bürgerum ein Wirtschaftssystem und wirtschaftspolitische Tendenzen von neuem aufgedrungen worden, welche den praktischen Anschauungen großer Kreise von Industrie, Handel, Handwerk und Angestelltenstand nicht entsprechen. Jeder Handelskammerbericht, jede Tagung der wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Verbände ist auf den Ton gestimmt, daß die Wirtschaftspolitik im Deutschen Reich, unter Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Faktoren und seiner geographischen Lage und ohne Rücksicht auf tatsächliche und parteipolitische Momente, von starken, über den Parteien stehenden Elementen im Hinblick auf praktische Erfordernisse und Interessen gefaßt werden muß. Daß hieran so vieles fehlt, daß die vorgelegten Gelegenheiten sehr häufig den Stempel formaler Anwendung von wirtlichen Lebensfragen tragen und auch auf ökonomische Gesichtspunkte so wenig Rücksicht nehmen, das beruht zum Teil auf einer gewissen Unterschätzung physiologischer Momente, die im öffentlichen Leben überhaupt und nicht zuletzt für den deutschen Gewerbestand eine so gewaltige Rolle spielen. Die lediglich berufsmäßige amtliche Beschäftigung mit Fragen der Staatswirtschaftspolitik führt leicht zu einer Behandlung dieser Angelegenheiten vom Standpunkt der Routine aus, die nur schwer den unangenehmen Wandel und Entwickeln der Verhältnisse sichschließen zu folgen in der Lage ist.

In diesem Gang der Entwicklung tritt nun heute die Tatsache, daß der deutsche Gewerbestand und Handelsstand nicht mehr zerplittert der Verlegenheit gegenübersteht, sondern daß mit der Gründung des Hanja-Bundes eine Zentralisierung in wirtschaftspolitischen Fragen geschehen ist, welche einen festen und nur schwer zu zerlegenden Kern zugunsten einer gerechtem und modernen Wirtschaftspolitik bildet. Die 40 Jahre seit der Gründung des Deutschen Reiches haben gezeigt, daß die Zeiten endgültig vorüber sind, wo der deutsche Kaufmannsstand sich den Luxus der Uneingetragenen leisten und die Ausprägung seiner Interessen untereinander und gegeneinander ertragen konnte.

Mit dieser Einheit und Erkenntnis ist eine Hebung der Anschauungen des eigenen Wertes des deutschen Gewerbestandes eingetreten, welche davon ausgeht, daß Industrie, Handel, Handwerk und Angestellte einerseits und die deutsche Landwirtschaft andererseits, zwei gleichberechtigte und gleich stützende Träger des Staats- und Wirtschaftsgewebes sind. Diesen Anschauungen muß die deutsche Wirtschaftspolitik Rechnung tragen, wenn sie vor allen Dingen will, daß die Unruhmöglichkeit und die Verbitterung über die Hintantelung und Schwächung erwerbstätiger Berufsstände sogenannte Demonstrationsmaßnahmen herausbeschwört. Leider wird nicht immer mit dem gewinnlichen Verständnis und der Kenntnis der im Wirtschaftlichen einflussreichen Personen und Vereinigungen vorgegangen.

Es hat die erwerbstätigen Kreise mit Vergnügen erfüllt, daß entsprechend den von der Generalversammlung des Hanja-Bundes und von zahlreichen seiner Zweigvereine geltend gemachten Wünschen die Reichsregierung der Frage der Bildung wirtschaftlicher Ausschüsse bei den Reichsbehörden nähergetreten ist. Das Reichstotalamt hat in dankenswerter Weise einen solchen erachtet.

Mit den Zuwahlen zu dem wirtschaftlichen Ausschuss des Reichsamts des Innern hat aber der Hanja-Bund und die in ihm vereinigten Kreise nur bedingten Anlaß, zufrieden zu sein. Der wirtschaftliche Ausschuss hat die Aufgabe, sich zu den allgemeinen Wirtschaftlichen Ausschüssen und Wirtschaftspolitischen Ausschüssen zu fügen. Bei der Zusammenfassung des Ausschusses kommt es darauf an, Männer zu berufen, die vermö-

glichen weiten Blickes und ihrer Sachkenntnis geeignet sind, sich über das Einzelinteresse, sei es sachlicher, sei es örtlicher Natur, zu stellen und das Gesamtinteresse zu wahren. * Diese Worte klingen so, als ob sie den Veröffentlichungen des Hanja-Bundes entnommen wären, und trotzdem hat man den Hanja-Bund als solchen, welcher die größte und weitestreichende wirtschaftliche Vereinigung Deutschlands ist, bei der Auswahl der Personen einfach ignoriert. Dabei ist die Feststellung besonders interessant, daß der Bund der Landwirte im Wirtschaftlichen Ausschuss durch ein Mitglied seines Vorstandes vertreten ist. Daher muß der Hanja-Bund darauf bestehen, daß auch ihm ein Vorschlagsrecht bezüglich der Ergänzung des Wirtschaftlichen Ausschusses eingeräumt wird.

Dies ist jedoch nicht die einzige Ausstellung, die gegen die Neuorganisation des Wirtschaftlichen Ausschusses zu erheben ist. Wie zahlreiche Zuschriften an den Hanja-Bund aus Kreisen der Industrie und des Handwerks beweisen, ist es leider auch nicht gelungen, wirtschaftlich besonders wichtige Territorien, die nennenswerte berechtigten Klagen zu erheben, anzureden zu stellen und mit Vertrauen zu erfüllen. So ist aus schlesischen und sächsischen Kreisen gegen die mangelnde Berücksichtigung der Industrievertretung nachdrücklich protestiert worden. Das deutsche Handwerk ferner, das überhaupt Übergangswerte, ist im höchsten Grade unzufrieden. In der Tat wäre es höchstwünschenswert gewesen, gerade diesen schwer um die Gehirnen ringenden Schichten erst recht einen Anspuch zu gewähren, tätig bei den vorbereitenden gesetzgeberischen Maßnahmen mitzuwirken. Sie dazu abzuhalten, verbot sich allein schon mit Rücksicht auf das oben angeordnete physiologische Moment. Bei dieser Neuzusammensetzung des Wirtschaftlichen Ausschusses könnte man sich geradezu fragen, ob die Absicht vorgegriffen hat, die jetzt bestehenden innerstaatlichen Gegensätze noch zu verschärfen.

Wenn nun in letzter Zeit von allen neuen inneren Kombinationen und Konstellationen die Rede war, welche auf wirtschaftspolitischen Gebiet nicht ohne Einwirkung sein würden, so hat der Hanja-Bund an diesen allein insofern Interesse, als sie eine Abkehr bedeuten würden von der vom Bund der Landwirte betriebenen gewerbetreibenden Wirtschaftspolitik, für die kein Mitglied des Hanja-Bundes nach wie vor zu haben ist.

Der Hanja-Bund hat stets betont, daß er den Interessen der deutschen Landwirtschaft im Rahmen der Gesamtwirtschaftspolitik eifrig gerecht zu werden gewillt ist. Er hat stets in Ueber-einstimmung mit der Wissenschaft betont, daß heute Schutzzoll und Freihandel nicht mehr in dem Maße parteipolitische Doktrinen sind. Sie sind nach den praktischen Verhältnissen anzuwendende Mittel einer vernünftigen Handelspolitik geworden. Wenn aber der Bund der Landwirte nicht Garantien für eine Milderung seiner gewerbetreibenden Wirtschaftspolitik gibt, wenn er weiter dabel oder indirekt ermutigt, daß Mitglieder des Gewerbestandes, welche ihm nicht Folge leisten, boykottiert werden, ist es für ein Mitglied des Hanja-Bundes eine Unmöglichkeit, Kandidaten zu unterstützen, welche eine dem Bund der Landwirte identische Wirtschaftspolitik treiben. Alle Klagen der gewerbetreibenden Wirtschaftlichen Kreise und Hintantelung ihrer Interessen über den Verlust aus demselben Werte sind vergeblich, solange nicht der deutsche Gewerbestand im Bewußtsein seiner staatsverpflichtenden Arbeit und des Einzelne interessierten Kreises mit Energie und Entschlossenheit den nationalen Prinzip des Hanja-Bundes: 'Gerechte Wirtschaftspolitik' zum Siege verhilft.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 10. August 1910.

* Deffentlicher Wetterbericht. Morgen Donnerstag, den 11. Aug. Wolkig, vorwiegend trocken, mäßig warm.

* Jagd auf Rebhühner. Wenn der Herr Regierungspräsident nicht ein früheres Datum

festlegt, so beginnt die Jagd auf Rebhühner in Regierungsbezirk Merseburg am 1. September.

* Woran es liegt, wenn sich Gurken beim Einmachen nicht halten. Mit dieser Frage beschäftigt sich der praktische Ratgeber. Als Gründe werden angeführt, daß die Gurken oft nach dem Pflücken zu lange lagern, bevor sie einemacht werden, daß sie einseitig gebogen werden, daß zu wenig Salz beim Einmachen verwendet wurde, daß das Wasser nicht genug über den Gurken steht und die Fäulnisprozesse ihr Werk früher beginnen als die Säureerregung, die die Einmachgurken von Natur nicht hart und fest sind (solche Sorten) usw. Hausfrauen, die sich für das Einmachen der Gurken interessieren, erhalten die betreffende Nummer auf Wunsch kostenlos von dem Geschäftsmann des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D.

Witterfeld, 6. August. (Diebstahl.) Einem hier wohnhaften Fischereipächter sind in letzter Zeit mehrfach Garnmäse aus der Seine gestohlen worden. Am gestrigen Nachmittage gelang es dem Geschäftsmann, vier Schulfraßen aus Greppin zu erwischen, die mit einem der gestohlenen Garnmäse unbedeutend die Fischerei ausübten. Gegen die Fischereigenossen wurde Anzeige erstattet. Torgau, 9. Aug. (Blühlicher Tod.) In der Fabrik von Reue & Welfe ist heute früh kurz nach der Frühstückspause der Arbeiter Otto Bindner aus Leipzig plötzlich gestorben. Der herbergschene Arzt Herr Dr. Franke stellte eine Herzkrankheit fest. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene war 43 Jahre alt und hinterließ eine Frau und 7 Kinder.

Welpzig, 7. Aug. (Der Festplatz für das 12. Deutsche Turnfest.) Für das 12. Deutsche Turnfest, das 1913 hier veranstaltet wird, ist nun endgültig der Festplatz als Festplatz in Aussicht genommen. Der eigentliche Platz umfaßt 116000 Quadratmeter. Da sich auf ihm alle modernen Einrichtungen befinden, nämlich Feuerwerk- und Sammelplätze, Hof- und Telegraphenamt, da er mit gepflasterten Wegen versehen und mit Wasser an alle Straßenköpfe angeschlossen ist, erscheint er als durchaus geeignet. Ein Gelände von 80000 Quadratmetern vom Lehnitzer Weg bis an das Rosenhain ist für die Freiübungen vorgesehen. Für den Bergnützungspark kommt der tiefer liegende Teil der Lindener Wiesen in Betracht. Auch die Nähe der großen Turnhalle des Leipziger Turnvereins ist sehr wertvoll.

Halle, 8. August. (Ueberfall auf einen Wächter.) Heute nacht wurde ein Wächter der Nacht- und Schlichtgesellschaft am Sophienhofen von zwei Stralben überfallen. Er erhielt einen schweren Schlag gegen den Kopf. Trotzdem hatte er noch die Kraft, sich seiner Angreifer zu erwehren. Dem einen rief er eine Aufforderung des hiesigen Landgerichtes aus der Tasche, sie lautet auf Diebstahl im Rückfalle. Obwohl der Name herausgerufen ist, dürfte sich aus der Nummer und dem Termin die Person des Verurteilten feststellen lassen.

Hannau i. B., 8. August. (Schweres Automobilunglück.) Gestern mittag hat sich auf der Staatsstraße Schönbach-Brandach ein folgenschweres Unglück zugezogen. Ein aus Gießen kommendes Automobil mit sechs Erwachsenen und einem Kinde als Insassen stürzte an einer scharfen Kurve die Böschung hinab. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Ebenfalls getötet wurde Frau Direktor Gertrud Franz; Direktor Oskar Franz wurde leicht verletzt, sein vierjähriges Tochterkind erlitt einen Oberschenkelbruch. Herr Karl Meier aus Hannover erlitt einen Schädelbruch, einen Rippenbruch und eine starke Gehirnerschütterung. Zwei andere Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Fahrer des Automobils blieb unverletzt. Der Grund des Unglücks ist ein Reifenbruch.

Wolfenbüttel, 8. August. (Komplott im Zuchthaus.) Drei Gefangene, die sämtlich längere Zuchthausstrafen zu verbüßen haben, darunter der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Zudenberg und der Einbrecher Müller aus

Rissenbrück, die beide zwölf Jahre Zuchthaus 'abzumachen' haben verabredeten, sich auf dem Spaziergehänge durch Geheimgeiden zu gemeinsamer Flucht. In der Nacht zum Sonnabend sollte die Flucht ausgeführt werden. Zudenberg hatte sich Werkzeug zum Aufbrechen der Zellen zu verschaffen genützt, er öffnete damit die Zelle des Müller und des dritten Gefangenen. Dieser aber hatte sich die Sache überlegt und erklärte nicht mittun zu wollen. Darauf nahmen Müller und Zudenberg einen andern Gefangenen mit, der im nächsten Monat seine Strafe verbüßt haben würde. Nun verabredeten die drei den Plan der weiteren Flucht und kamen überein, den Torwächter zu fesseln oder auf andere Weise unschädlich zu machen. Sie waren bereits unbedacht bis auf den Hof der Gefangenenanstalt vorgegedrungen, da aber wurden sie von einer Gefängnisbeamten bemerkt, der sofort mit einer Signalfeste ein Zeichen gab, auf das von allen Seiten die Beamten herbeieilten.

Grleben, 6. August. (Zur rechten Zeit.) Als zwei Monteur der Siemens-Schubert-Werke, welche zurzeit an der Freileitung der Ueberlandzentrale Oberweimar beschäftigt sind, sich zum Frühstück begeben wollten, bemerkten sie im Frühen Hause eine Rauchentwicklung. Da die Tür verschlossen war, schlugen sie furchend ein Fenster ein und fanden im brennenden Bett zwei Kinder vor, welche sie vor dem Vateren Zude Ruder-Verderben retten konnten. Die Eltern der Kinder waren infolge Fehlbearbeitung vom Hause entfernt.

An den Ufern der Raschwitz.

Morgenau lag auf den Fluren
Sonnenschein vom Himmelst
Ueberzog mit Gold die Erde
Als ich ging durchs hülle Feld.

Und ich kam nach lugem Wandern
Zur Schwärze Wäldle hin;
Rach der Raschwitz süßem Strande
Leht ich meinen hettern Sinn.

Ich bestürmte ihn mit Fragen:
Wo mag es wohl schöner sein,
Hier an diesen süßen Ufern
Oder fern am großen Rhein?

Hier, wo sich in sanften Höhen
Ringsumher der Wald erhebt,
Wo der Bach, dem Wanderer gleichend,
Durch die schmunzenden Wiesen fließt?

Wo im fernem Weltgeriech
Im bescheiden engen Kreis
Wohnt ein Volk, das tief im Frieden
Lebt von seiner Hände Fleiß?

Oder an dem großen Strome,
Den man preist in Wort und Lied,
Der an überhäufigen Schätzen
Stolz und groß vorüberzieht?

Wo im Nestler feiner Ufer
Sich dort tauchen Groß und Klein,
Und den leichten Tag beherricht
Sangeslust und Fröhlichkeit?

Und noch einmal prüft ich Beides:
Hier das liebevolle Tal,
Dort die grünen Rebengärten
Und der Burgen reiche Zahl.

Da kam ich zu dem Entschieden:
Hier ein Häufchen hingestellt
Tausch ich nicht mit einem Schloße
Fern am Rhein, der fremden Welt!

Lag in seinem Namen geborgen
Von dorther manch Klägliches Wein,
Wäld ich meine Saiten stimmen,
Daß sie klängen wie am Rhein.

Meine Schloßfrau mir zur Seite
Mit den Augen himmelsblau,
Wäre mich nicht wie dort am Rheine
Ringsumher wohin ich lag.

Truden wurde mir die Zunge,
Und in Arsch mach ich Maß,
Und die gute Maria reichte
Manch Glas Gerstenlaß dem Gast.

J. S. Schabe.

